

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (2018)

Heft: 3

Vorwort: Editorial

Autor: Hitz, Florian / Reich, Julian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Als älteste Zeitschrift Graubündens blickt das Bündner Monatsblatt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Gegründet 1850 von einer illustren Reihe an Persönlichkeiten, wandelte es immer wieder auf dem schmalen Grat zwischen öffentlicher Anerkennung und der Herausforderung, einen regelmässigen Produktionsrhythmus zu stemmen. Dass aus dem monatlich erscheinenden Periodikum – wie es der Titel eigentlich verspräche – mittlerweile ein quartalsweise erscheinendes Büchlein geworden ist, hängt auch damit zusammen.

Mit den Wechseln von Verlagshaus, Erscheinungsrhythmus und der publizistischen Ausrichtung gingen Wechsel in der Redaktion einher. Gemessen an historischen Zeiträumen mögen deren Engagements kurz erscheinen, in biografischen Massstäben jedoch nicht immer. So verdiente Persönlichkeiten wie Friedrich Pieth, Carl Eggerling oder Jürg Simonett redigierten das Bündner Monatsblatt über kürzere oder zumeist längere Zeit. In den letzten zehn Jahren hat sich eine im Vergleich mit anderen Publikationen selten zu sehende Kontinuität ergeben. Bei Ludmila Seifert-Uherkovich lag das Blatt in kundigen und umsichtigen Händen. Ihre 40 Nummern umfassende Redaktionstätigkeit hat sie mit der Ausgabe zum Kulturerbejahr 2018 fulminant abgeschlossen.

An uns als Redaktionsteam ist es nun, den von Ludmila Seifert-Uherkovich und der Redaktionskommission eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Die Schwerpunkte werden naturgemäss zuweilen andere sein, die Blickwinkel unterschiedlich. Verpflichtet fühlt sich jedoch auch die neue Redaktion dem Untertitel des Bündner Monatsblattes als einer «Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur».

Die grossen Linien sind also vorgegeben – was aber unter diesen drei Begriffen konkret zu verstehen ist, muss alle drei Monate von Neuem ergründet werden. Im Anschluss an die letzte Nummer zum Kulturerbejahr liesse sich sagen: Den Begriff «Kulturerbe» versteht das Bündner Monatsblatt, getreu seinem breiten thematischen Ansatz, in einem weiten Sinn. Es geht um das geschriebene und das gebaute, um das vielfältig wahrgenommene und wirksame Kulturerbe.

Die Beschäftigung mit diesem Erbe steht in einer positiven Spannung: einerseits soll das Monatsblatt traditionelle Inhalte pflegen – andererseits aktuelle Fragestellungen berücksichtigen und neue Forschungsergebnisse umsetzen.

Eine entsprechende Spannung und Spannweite besteht für das Bündner Monatsblatt auch im Anspruch, «populärwissenschaftlich» zu sein. Das heisst einerseits: Die Beiträge sollen einen breiten Kreis von Leserinnen und Lesern interessieren und für sie ohne Weiteres verständlich sein. Und andererseits heisst es: Die Monatsblatt-Beiträge sollen einer wissenschaftlichen Rationalität entsprechen, sie sollen allgemeinen kulturwissenschaftlichen Grundsätzen verpflichtet bleiben.

Florian Hitz und Julian Reich